

die neugebaute Brücke. Als sie aber in die Mitte gekommen war und unter sich das Wasser rauschen hörte, ward ihr doch angst; sie blieb stehen und getraute sich nicht weiter. Der Strohhalme aber fing an zu brennen, zerbrach in zwei Stücke und fiel in den Bach; die Kohle rutschte nach, zischte, wie sie ins Wasser kam, und gab den Geist auf. Die Bohne, die vorsichtigerweise noch auf dem Ufer zurückgeblieben war, mußte über die Geschichte lachen, konnte nicht aufhören und lachte so gewaltig, daß sie zerplatze. Nun war es ebenfalls um sie geschehen, wenn nicht zu gutem Glück ein Schneider, der auf der Wanderschaft war, sich an dem Bach ausgeruht hätte. Weil er ein mitleidiges Herz hatte, so holte er Nadel und Zwirn heraus und nähte sie zusammen. Die Bohne bedankte sich bei ihm aufs schönste, aber da er schwarzen Zwirn gebraucht hatte, so haben seit der Zeit alle Bohnen eine schwarze Naht.

Die vier Musikanten.

Es waren einmal vier Musikanten, die hatten zum Tanze' aufgespielt und gingen auf dem Nachhausewege an einer alten Burgruine vorüber. Der Mond beleuchtete die Mauern, und durch die verödeten Fenster neigten sich grüne Büsche. Da sagte der eine: „Was wäre es, Kameraden, wenn wir den alten Grafen, die da oben umherwandeln, ein Ständchen brächten?“ Den andern war dies ganz recht, und sie spielten einen gemüthlichen Tanz. Als die letzten Töne verklungen waren, trat ein graues Männchen zu ihnen, schenkte jedem Musikanten einen Buchenzweig und sagte: „Bringt das Euren Kindern mit nach Hause, die essen gern Bucheckern!“ Unterwegs warfen drei den Zweig lachend weg und sagten: „Wenn der wunderbare Mann uns wenigstens ein Zuckerbrötchen mitgegeben hätte! Denn Bucheckern essen unsere Kleinen doch nicht!“ Nur der Basspieler steckte das Zweiglein zum Andenken in seinen Bass. Am andern Morgen kamen seine Kinder gesprungen und fragten: „Vater, was hast Du uns denn für gelbe Nüsse mitgebracht? Die taugen doch nicht zum Essen, sie sind ja hart!“ Und als der Vater den Zweig betrachtete, siehe, da war er in Gold verwandelt. Die andern Musikanten, die dies hörten, kamen nun freilich herbei und durchsuchten jedes Gräschen am Wege, um ihr Zweiglein wieder zu finden, aber es blieb verloren.